

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Zustellern 1,20 Mk., in den Ausgabeämtern 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprachkurse der Rechtslehre abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Privatzeilen in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Briefe außerhalb des Inlandtarifs 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 146.

Freitag, den 25. Juni 1909.

149. Jahrgang.

Von dem Magistrat in Merseburg ist auf Grund des Gesetzes vom 2. April 1887 (G. S. S. 105) beantragt worden, die Genehmigung zu erteilen zur **Veräußerung** der Parzelle Kartenblatt 4 Nr. 709/116 der Gemarkung Merseburg, mit 4,15 a Fläche, identisch mit einem Teil des in dem am 31. Dezember 1872 bestätigten Separationsprotokolle von Merseburg — Gl. M. Nr. 344 — § 21 ffd. Nr. 7. verzeichneten Grabens ltr. kkkkk der Separationskarte, Sektion II, an die Stadtgemeinde Merseburg, gegen ein Kaufgeld von 3 Mk. für das Quadratmeter.

Zur Durchführung dieses Veräußerungs- und Anschließungsgeschäftes wird beauftragt, gemäß § 2 des eingangs erwähnten Gesetzes dem königlichen Landrat, Herrn Grafen Claitron d'Haussonville hiersebst, zum Sondervertreter der Gesamtheit der Separationsinteressenten von Merseburg gegenüber zu bestellen.

Eintägige Einsprüche gegen diese Bekanntmachung sind innerhalb einer Frist von **2 Wochen** bei uns anzubringen. (1428 Merseburg, den 14. Juni 1909.)

Königliche Generalkommission.
gez. v. Engelbrechten.

Bekanntmachung.

Dem Provinzialverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins ist die Erlaubnis erteilt, zum Zwecke des Ausbaues des Vereinskrankenhauses in Welkense eine öffentliche Verlosung von Silberquadern und sonstigen Gegenständen des Kunstgewerbes in 3 Serien mit je 125000 Loten zum Preise von je 3 Mark einschließlich Reichsstempel zu veranstalten und die Lose in der ganzen Monarchie zu vertreiben.

In jeder Serie sollen 5443 Gewinne im Gesamtwerte von 140000 Mark zur Auspielung gelangen. Die Ziehung der ersten

Serie wird voraussichtlich im Januar 1910 die der zweiten im Juni 1910 und die der dritten im Januar 1911 in Berlin stattfinden.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich, den Bezirke der Lose nicht zu beanstanden.

Merseburg, den 18. Juni 1909.
Der königliche Landrat.
Graf d'Haussonville.
J. W.
Mangold.

Freiwillige gerichtliche Versteigerung.

Die im Grundbuche von Kreischau Band II Blatt Nr. 28 auf den Namen der **Marie Hedwig Engelmann** verzeichneten Grundstücke von 57 ar 93 qm Größe, 863 Taler Reinertrag und 70 Mark Nutzungswert, abgesehen einschließend der darauf erbauten Schmiede auf 4840 Mark, und das im Grundbuche von Söffen Band I Blatt 26 comb. auf den Namen des Schmiedemeisters **Karl Hermann Engelmann in Kreischau** verzeichnete Grundstück von 44 ar 90 qm Größe und 422 Taler Reinertrag, abgesehen auf 800 Mark für den Morgen, sollen im Wege der freiwilligen Versteigerung am **9. August 1909, nachmittags 3^{1/2} Uhr** im Gasthose in Kreischau verkauft werden.

Die Schätzungen, die Abschrift des Grundbuchblattes, die Auszüge aus den Steuerbüchern und die Versteigerungsbedingungen können während der Sprechstunden in unserer Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 28 eingesehen werden.

Weißenfels, den 15. Juni 1909.
Königliches Amtsgericht.

Der Kaiser über die politische Lage.

Cuxhaven, 23. Juni. Der Kaiser nahm gestern abend auf dem Dampfer „Deutschland“ die Preisverteilung für die gestrige Regatta

vor und nahm dann an dem Festmahl teil. Während der Tafel brachte Oberbürgermeister Dr. Burghardt in längerer Rede ein Hoch auf den Kaiser aus und erklärte dabei, daß der Kaiser in demselben Kreise vor einem Jahre der Notwendigkeit der Reichsfinanzreform gedacht habe. Wäre, aller vorhandenen Schwierigkeiten ungeachtet, die Hoffnung sich als berechtigt erweisen, daß bei dem einmütigen Votum der Nation die Vollbringung des großen Werkes nicht fehlen werde. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Wir treiben hier Sport und nicht Politik. Ein Magnifizenz hatten aber die Gäste, die Punkte nicht fehlen werden. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Wir treiben hier Sport und nicht Politik. Ein Magnifizenz hatten aber die Gäste, die Punkte nicht fehlen werden. Der Kaiser erwiderte mit einer Rede, in der er u. a. sagte: Wir treiben hier Sport und nicht Politik. Ein Magnifizenz hatten aber die Gäste, die Punkte nicht fehlen werden.

großen Aufgaben obliegen zu können. Deshalb werden wir beide stets danach streben, sowohl es in unserer Kraft liegt, mit Goites Hilfe für die Förderung des Friedens zu wirken.

Reichstag.

Berlin, 22. Juni.
Der Reichstag verhandelte heute über den Beschluß der Rumpfkommision betreffend die Bertz zu wachsender auf Grundgesetzliche. (Die altsächsischen von der Kommissionmehrheit beschlossene Umsatzsteuer wird ausgeschrieben, da ein dinstlicher Vorstoß bei handelsänder Regierungsentwurf vorliegt). Die Verhandlung beginnt mit einem längerem Vortrag des Abg. Graf v. Bismarck (L.), der die Bedenken zu zerstreuen sucht, die die amtliche Denkschrift gegen den Gedanken einer sofort einzuführenden Reichs-Verbrauchssteuer geäußert hat. Weiter wünscht mögliche Beschleunigung der Sache, damit die Kommisionen nicht mit überlitem Beschluß sich dieser Steuer bemächtigen und einen Zustand schaffen, der es dann dem Reich unmöglich machen würde, einen Teil des Ertrages für sich zu beanspruchen. Wie übereilt in Wirklichkeit gerade die Beschlüsse der neuen Mehrheit sind, zeigt Abg. Cunow (sf. Sp.) an einem praktischen Beispiel, das beweist, daß diese Steuer nicht als Versteigerung, sondern mit Ausnahme der ländlichen Grundstücke, in schärfer Weise als Besteuerung des Erbes wirken muß. Abg. Siedekum (S.) macht sich darüber lustig, daß die vorgeschlagenen Bestimmungen „innerhalb drei Minuten“ mehrfach geändert werden und erklärt eine solche Geschwäzerei für „des Reichstages unzulässig“.

Maren Grichjen.

68. Roman von J. Zoff.
„Sondern,“ fuhr Maren schelmisch lächelnd fort, „der Gedante, unseren kleinen Hans Oluf später in die ersten Grundzüge der Wissenschaft einführen zu können. Denn wer immer auf hohem Notturn umhersteigt, der vermag nicht mit den Kinderfüßen eines Mc-Sälgen Schritt zu halten.“
In dem Gesicht der alten Dame stieg eine feine Rote auf, dann bekannte sie aber tapfer: „Du hast es erraten, Maren; Dir wird es auch lieb sein, wenn ich den ersten Unterricht leite.“
„Ja, ja, Alte! Gott möge es Dir lohnen, was Du an uns Dreien tuft.“
„Ihr macht mein armes, einsames Herz reich, das ist Dankes genug. Und nun will ich mit Hans Oluf in den Wald, Du wirst wohl noch malen wollen.“
„Ich erwarte Triller; er will mich begleiten, um an Ort und Stelle meine Arbeit zu kritisieren. Wähte es so ein, daß Du an dem Schmalsee landest, an der großen Wähe findest Du uns. Wenn wir Glück haben, so sehen wir Wilt, das mag unser Goldjunge so gern.“
Am Schmalsee unter der großen Wähe saß der Meister mit seiner Schülerin, er flügelte in raschen Strichen die Stimmung, die bei der hereinbrechenden Abenddämmerung so verlockend war. Aufsteigend war Triller

ganz begeistert von seinem Schaffen. Einem aufmerksamen Beobachter aber wäre es nicht entgangen, daß er heimliche Blicke zu der emsig malenden Schülerin hinwarf, ja sogar zuletzt sein Stützenbuck hervorholte, um, wie schon so oft, Marens Kopf auf das Papier zu werfen. Er wurde nicht milde, jede einzelne Linie zu studieren, die kräftige, schief vorpringende Nase das dunkle, leuchtende Auge und die weiße Stirn, über die sich die schwarzen Haarmassen in wildem äppigen Geringel auflösten. Gestiet Maren in Aufregung, wie eben jetzt, dann strich sie mit der feingliedrigen Hand die eigenwilligen Locken ungeduldig zurück, während den schwarzen Augen ein Blick heißer Angebuh drach.
„Es wird nichts, Meister!“
„Na, na, warum wieder so hüglig,“ beglückte Triller, steckte das Stützenbuck sorglich ein und ging langsam zu Maren hin, die verweist auf ihr Werk schaute. Sorglich nahm er ihr die Pinzel aus der Hand, klopfte ihr auf die Schulter und mahnte: „Mit Angebuh und nervöser Ueberregung darf nicht gemalt werden. Warten Sie bis morgen, Maren, dann sehen Sie wieder mit klaren Augen um sich. Sie überleben und das hält kein Mensch auf die Dauer aus. Warten Sie in weinigen Monaten zu erreichen, wozu ein anderer Jahre braucht?“
„Nein, Meister, aber ich habe so viel kostbare Zeit verloren! Wie soll ich das wieder einholen?“

„Sie holen es schon ein, denn außer Ihrer ungewöhnlichen Begabung bringen Sie eigene Energie und rastlosen Fleiß mit in Ihren neuen Beruf. So, nun packen wir zusammen und ruhen noch ein wenig aus von unserer Arbeit.“
„Sie haben recht, heute bin ich völlig erschöpft. Wir wollen plaudern, Meister, das macht mich stets wieder froh.“
Sie lagen am Ufer unter den grünen Zweigen und lauschten in den dümmenden Wald, wo schon nächste Stimmen sich regten. Hans Oluf schien nicht mehr zu kommen. Frühlein Worten hatte wohl andere Wege eingeschlagen und Maren war es recht. Nichts zog sie ab von dem leisen Wechselgespräch mit dem treuen Freunde.
„Nun sind es schon Monate, daß Sie hier sind — und wollen Sie mir verraten, ob Sie sich unter uns wohl fühlen?“
„So wohl, wie mir überhaupt noch werden kann in meinem verpflanzten Leben.“
„Maren, werden Sie mit zurehen, wenn ich eine Frage frage, die mir schon lange auf der Seele liegt?“
„Sprechen Sie, Meister. Sie dürfen alles fragen.“
„Ist jemals die Liebe eines Mannes gerührend in Ihr Leben getreten, Maren?“
„Ja, Meister, warum soll ich es nicht eingestehen!“
„Und Sie lieben den Mann noch?“
„Ja — und ich werde ihn ewig lieben.“

„So treu, wie Maren Grichjen in allem, so treu ist sie auch in der Liebe.“
„Nun eine Gegenfrage, Meister, die mir schon lange am Herzen liegt. Wie kommt es, daß so verschiedene Menschen, wie sie und Ihre Frau —“
„Ich zur Ehe verbinden können?“ vollendete ruhig der Maler und blickte ernst in die sinkende Sonne. „Ich will Ihnen die Lösung geben, die mich zum Getriebe machte, mit welchen Worten ich, etwas drastisch zwar, aber bezeichnend, diese Tatsache feststellte. Es war in den Anfangen meines Ringens und Kampfes, als ich zum Handwerker in der Kunst herabzufinken drohte. Meine alte Mutter und eine frante Schwester waren die Ketten, die mich immer wieder herabzogen, wenn ich den Flug zur Sonne wagen wollte. Ich malte und malte, wie und was der Händler verlangte, und füllte meine Röhren mit einfrumpfen. Ich malte ums tägliche Brot.“
Da wurde ich krank — wohl aus Mangel vor mir selber. Und die große Not griff mich graufamen Händen in meinen bescheidenen Alltag hinein. Wir dachten, verjungen zu müssen; meine arme, alte Mutter packte die Verzweiflung, um nicht gewungen zu sein, betteln zu müssen, griff sie in einer vorübergehenden Selbststörung zu einem entsetzlichen Ausweg: sie wollte mein Leben von Mäde befreien und verurichte sich und ihre Tochter mit Kohlendunst zu töten.“

(Fortsetzung folgt.)

tisch erfahren Männern, Bürgermeistern und Stadträten in dieser Sache konferiert. Das Ergebnis war, daß die Schwierigkeiten, Bestimmungen zu finden, die für Stadt und Land zutreffen, nicht überwinden werden konnten. Die verbindlichen Regelungen sind nicht grundsätzlich Gegner einer Wertzuwachssteuer, aber sie halten daran fest, daß auch den Gemeinden ein Anteil an dem Immobilienwertzuwachs gebührt. Zahlreiche große Städte haben sich bereits in ihren Steuerordnungen mit dieser Steuer befaßt. Aber das ist in sehr verschiedener Weise geschehen. Es gilt, das Interesse von Stadt und Land zu vereinigen. Aber bisher fehlt es fast ganz an Erfahrungen über den Grundstücksverkehr auf dem platten Lande. Auch ist es noch nicht gelungen, den Begriff des „unverdienlichen Wertzuwachses“ festzulegen. Welche Faktoren sind dabei zu berücksichtigen? Auch sonst ist unendlich viel nicht geklärt: Das schwerste Bedenken liegt darin, wie der Entwurf der Kommission die Bemessung des Anteils der Gemeinden regeln will. Der Reichsfinanzsekretär plädiert entschieden dafür, daß die Gemeinden in der Lage sein müssen, die Wertzuwachssteuer auszubauen. Uebereinstimmung mit dieser Steuer, wie sie sich in dem Entwurf der Mehrheit darstellt, wird zur Folge haben, daß die gesunde Entwicklung der Gemeinden mehr gehemmt als gefördert wird.

Namens der nationalliberalen Partei schließt sich Abg. Dr. Sieber den Ausführungen des Reichsfinanzsekretärs Sydow an. Ebenso halten die Freisinnigen und Sozialdemokraten die Steuer jetzt nicht für annehmbar. Die Reichspartei will „in dieser Beziehung“ nicht für die Steuer stimmen. Der Entwurf wird angenommen. Dagegen stimmt die gesamte Linke. Die Polen enthalten sich der Abstimmung.

Die Abstimmung geht unter großem Lärm vor sich. Bei den weiteren Paragraphen wird von der Linken wiederholt auf die Unmöglichkeit, auf die juristischen Ungehörlichkeiten der Bestimmungen aufmerksam gemacht. Abg. Gothein meint, daß Konstruktive und Zentrum positive Arbeit die sie für sich in Anspruch nehmen, nur durch positive Arbeit geleistet werden. Die Mehrheit sagt sich: „Nur ist drauf los mit dem Gefegemachen.“ Nachher können wir es ja ändern! Abg. Gothein behauptet weiter, die große Mehrheit der Konstruktiven und der Zentrumskräfte wissen überhaupt nicht, wofür sie stimmen. Man müsse ihnen mildere Umstände zubilligen. „Herr, vergleiche ihnen, den sie wissen nicht, was sie tun!“ (Stürmischer Beifall links.) Es enschiebt ein wildes Durcheinander von Zur-, Beifalls- und Enttäuschungsrufen. Zeitweise herrscht richtige Unstimmung. Andere Empfindungen werden freilich noch, als Abg. Cuno die Abstimmung niedriger hängt, daß ländliche Grundstücke bei Erbgang von der Steuer verschont bleiben sollen. Abg. Graf von Westarp (L) glaubt, diese Vorschrift verteidigen zu können, indem er sagt, die Besteuerung des Erbes gehöre in eine Erbschaftsteuer. Aber die Erbschaftsteuer wird von derselben Mehrheit, die diese Abstimmung gut heißt, glatt abgelehnt! Der Rest des Entwurfs wird ohne wesentliche Debatte erledigt. Damit ist Artikel 3 der Kommissionsbeschlüsse in zweiter Lesung angenommen. Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Erbanfallsteuer.

Aus der Finanzkommission des Reichstags.

Die Finanzkommission des Reichstags verhandelte am Mittwoch die weitere Erbschaftsteuer der Regierung, die Novelle zum Reichssteuergesetz, und zwar zunächst den Abschnitt über die Grundstücksübertragungen. Ein Beschluß über die Einführung eines Umfachsens liegt dem Plenum in den Vorkommnissen der Kommissionsmehrheit zusammen mit der Wertzuwachssteuer bekanntlich schon vor. Daher hat Graf Westarp am Mittwoch für die zweite Beratung dieser Kommissionsbeschlüsse im Plenum einen Antrag gestellt, der den vorhin genannten Kommissionsbeschluß über die Umfachssteuer befristet und mit einer Reihe von Änderungen, in der betreffenden Drucklage nur die Wertzuwachssteuer aufrecht erhält. Für die jetzige Kommissionsberatung des Umfachsens im Regierungsentwurf beantragen die Abg. Dr. Rosfeld und Graf Westarp entsprechend dem früheren Beschluß der Kommissionsmehrheit eine Erhöhung des Stempelsatzes von dem vorgeschlagenen 1/2 Prozent auf 1/3 Prozent. Nach dem früheren Beschluß sollen bebaute Grundstücke im Werte bis zu 20 000 Mark und unbebaute bis zu 5000 Mark

stempelfrei bleiben, wenn schon im Laufe der letzten fünf Jahre ein Umfachs festgestellt hätte. Darüber hinausgehend beantragt Graf Westarp jetzt die Befreiung der genannten Grundstücke überhaupt für den Fall, daß das Grundstück von dem Erwerber selbst landwirtschaftlich oder gewerblich genutzt werden oder für ihn selbst als Wohnstätte dienen soll. Die Befreiung soll nicht stattfinden, wenn bei landwirtschaftlich oder gewerblich zu benutzenden Grundstücken der Erwerber bereits im Inlande oder Auslande Grundstücke im Werte von über 100 000 Mark besitzt; oder bei Grundstücken, die dem Erwerber als Wohnstätte dienen sollen, vorausgesetzt, daß der Erwerber ein Jahreseinkommen von mehr als 1500 Mark besitzt. Im Falle einer innerhalb dreier Jahre hernach eintretenden neuen Uebertragung des Grundstücks (außer an Deszendenten und Ehegatten) ist der Stempel nachträglich zu entrichten.

Die Abstimmung ergab mit einer Mehrheit von 16 zu 12 Stimmen die Annahme der beiden konservativen Anträge, also des halbpromittierten Stempels und der Befreiung der kleinen Umfäße und mit diesen Änderungen die Annahme der Regierungsvorlage.

Für die Fideikommissfrage der früheren Beschluß der Kommissionsmehrheit die Entziehung eines halbpromittierten Stempels in 25jährigen Perioden vorgeseher. Der jetzige Antrag des Grafen Westarp sieht 30jährige Perioden vor. Sie rechnen seit Errichtung des die Bindung des Besitzes begründenden Rechtsverhältnisses. Bei den Befreiungen, die denen hernach der Beginn der Periode vor dem Inkrafttreten des Gesetzes liegt, wird das erste Mal nur ein verhältnismäßiger Teil der Steuer erhoben. Auf Antrag kann die Ufgabe in eine 30jährige Abzugskrente umgewandelt werden. Ein Antrag des Freiherrn von Camp (Rp.), der jeden Grundbesitz, der innerhalb 30 Jahren den Besitzer nicht gewechselt hat, treffen will, wird von der Regierung scharf bekämpft. Auch die Abg. Wommsen und Herold sprechen sich entschieden dagegen aus. Der Antrag wird zurückgezogen. Der Antrag des Grafen Westarp wird mit großer Mehrheit angenommen.

Hierauf beriet die Kommission den Wechselkempel (Stempelbefreiung für die länger als 3 Monate laufenden Wechsel). Der Abg. Müller-Fulda (Ztr.) bringt einen Antrag ein, der die Stempelbefreiung auf die länger als sechs Monate laufenden Wechsel beschränkt. Dieser Antrag wird angenommen. Es wird berechnet, daß für der Betrag danach auf kaum höher als 300 000 Mark belaufen wird. Donnerstag Beratung der weiteren Stempelentwürfe.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Juni. (Hofnachrichten.) Aus Kuzhauen wird unter heutigem Bericht: Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord hat heute früh 6 Uhr die Rede verlassen, um durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kiel zu gehen. — Um 2 30 Uhr lief die Kaiserjacht „Hohenzollern“ aus der Holtzener Schleuse in den Hafen von Kiel ein. Der Kaiser fuhr nachmittags in seiner Eigenschaft als Großadmiral an Bord sämtlicher Admiralschiffe der Postflotte und besuchte den Herzog von Westminster und den Fürsten von Monaco auf ihrer Dampfschiffen.

Stettin, 23. Juni. Der Kaiser richtete an den Vorsitzenden des Aufsichtsrats des Stettiner „Vulkan“, Geh. Rat Schluton, von Hamburg aus das folgende Glückwunschsgramm: „Seien von der neuen Vulkan-Werft zurückgeführt und von dem großartigen müstergültigen Etablissement hochgeehrt, spreche ich Ihnen und dem „Vulkan“ zu dem glänzenden Gelingen des Unternehmens meinen wärmsten Glückwunsch aus. Ich zweifle nicht, daß die neue Werft den guten Ruf der Leistungsfähigkeit des Stettiner „Vulkan“ durch weitere hervorragende Arbeiten rechtfertigen und mehren wird zur Förderung des deutschen Schiffbaues und zur Freude Ihres wohlgenegten Wilhelm I. R.“

Konstantinopel, 23. Juni. Im Auftrage des Kriegsministeriums hat das Pressebureau den hiesigen Zeitungen die Veröffentlichung von Nachrichten über Truppen- und Kriegsschiffbewegungen, Bestellungen für das Meer usw. untersagt.

Kofales.

Merseburg, 24. Juni.
Der Nachfolger des Regierungspräsidenten von Merseburg. Zu der be-

reits gestern berichteten Meldung, daß der vortragende Rat im Zivilkabinett des Kaisers Herr von Eichenhart-Rothe, zum Nachfolger auszuwählen und bereits ernannt sein soll, bringen wir nachstehende Personalien: Johann von Eichenhart-Rothe wurde am 10. September 1862 auf Kiebow in Pommern geboren. Er ist der Sohn einer seit hundert Jahren in der Provinz Pommern mit reichem Güterbesitz angelegenen und geachteten Adelsfamilie, deren Ahnherr Lucas Eysenhardt am 29. Juli 1596 wegen treuer, dem Hause Oesterreich geleisteten Dienste den Reichsadel erhielt. Der Name „Rothe“ gelangte dadurch an die Nachkommen von Lucas Eysenhardt, daß die Schwöster und Erbtochter des Herrn von Rothe, der als Hauptmann in den Befreiungskriegen gefallen war, sich mit dem Generalmajor Friedrich Johann von Eichenhart vermählt hatte; dessen vier Kinder erhielten vom König Friedrich Wilhelm III von Preußen am 18. Feb. ur 1835 die Erlaubnis sich „von Eichenhart-Rothe“ zu nennen. Die Güter Neuenhagen, Madow und Kiebow, alte Wälderhöfen, kamen durch diese Heirat mit der Erbtochter der Herren von Rothe an die von Eichenhart. Johann von Eichenhart-Rothe trat nach Abschluß der juristischen Studien am 3. April 1884 als Kammergerichtsreferendar zu Berlin in den Justizdienst. Er ging dann zur Verwaltungskarriere über und wurde 1891 als Regierungsdirektor der Regierung in Wittenburg übernommen. Dann arbeitete er als Hilfsarbeiter in Angelegenheiten der Einkommensteuer-Veranlagung beim Landratsamte des Kreises Burgdorf, wurde 1892 Hilfsarbeiter des Landratsamtes Silberhüttenhagen für die Angelegenheit der Ufgelbhandlung und 1894 Verwalter des Landratsamtes in Wronberg. Ein Jahr später erfolgte seine Ernennung zum Landrat des Kreises Wronberg. Im Zivilkabinett Sr. Majestät des Kaisers wurde er 1904, zunächst als Hilfsarbeiter, einberufen. Am 31. März 1905 erhielt er seine Ernennung zum Geheimen Regierungsrate und vortragenden Rat im Zivilkabinett und Ende 1908 rückte er zum Geheimen Oberregierungsrate auf. Herr von Eichenhart-Rothe gehört dem Grendler-Kreis zum Pferde-Freizeiter von Drillingen (Neumärkisches) Nr. 3. in Wronberg als Mitstreiter 1. Klasse an. Er gilt als ein außerordentlich kenntnisreicher und tüchtiger Verwaltungsbeamter von den angenehmsten Formen des Umganges.

Provinz und Umgegend.

Annemendorf, 22. Juni. Auf der am Donnerstag, den 8. Juli ds. Jz. hiersehlst stattfindenden Kreisynode der Eparchie Halle Land I wird P. Kleemann-Osmünde die Predigt halten. Darauf wird in Gaudischs Restaurant der vorstehende Superintendent die Predigt feststellen und den Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises geben. Die amtliche Vorlage des königlichen Konsistoriums: Diejenigen Beschlüsse der letzten jährlichen Provinzial-Synode von 1908, die für das kirchliche Gemeinwohl von Bedeutung sind, finden in einer geeigneten Uebersicht namhaft zu machen und in ihrer Tragweite für das kirchliche Gemeinwohl an das Licht zu stellen“, behandelt der Provinzial-Synodale P. Pasche-Diestau; ebenso derselbe einen Antrag des Kreisynodale-Vorstandes betr. Bewilligung von Mitteln aus dem Kollektendirekt für innere Mission zwecks Abhaltung apologetischer Vorträge, Rechnung und Etat wird Pendant Wendt-Schönwitz vorlegen. Den Bericht für Inne Mission gibt P. Küstner-Mietzen, den über Identifikation P. Gähler-Schwierz. Zum Schluß werden noch freie Anträge behandelt und wird der Ort für die nächstjährige Kreisynode bestimmt. Bekanntlich hat die erste Gallese Landdiözes die „Wanderlynde“, die abwechselnd auf den verschiedenen Diözesen gehalten wird, während alle drei Jahre die Wahlsynode zusammen mit den Eparchien Schwerin und Ruchstedt stets in Halle stattfindet.

Halle, 23. Juni. Der Ballon „Halle“ landete gestern nachmittags gegen 5 Uhr bei Perleberg nach prachtvoller Fahrt. Führer des Ballons war Herr Oberleutnant Kleemann aus Naumburg.

Wittenfels, 23. Juni. Trotz aller Warnung badeten gestern mittag vier Konfirmanten in der offenen Saale bei Lichterfelde. Dabei ist der Sohn des Nachwärtigers Müller aus Lichterfelde ertrunken. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Wesetzingen, 21. Juni. Beide Weine abgefahren wurden dem bei dem Bauunternehmer Krull beschäftigten 18 jährigen Ar-

beter Rauch beim Neubau des Magazins der Zementfabrik Draußenberg dadurch, daß er eine rangierende Lokomotive anschieben zu spät bemerkte. Der junge Mann starb nach zwei Stunden der Qual.

Cherode i. S., 22. Juni. Die Eichenbestände der hiesigen Gegend gewähren in diesem Frühjahr einen traurigen Anblick, sie sind von dem Eichenwickler heimgeleuchtet worden, der das Raub der Bäume fast vollständig vernichtet hat. Der Eichenwickler ist hellgrün und hat gelb gerandete Vorder- und silbergraue Hinterflügel, fliegt im Juni und legt die überwinterten Eier einzeln an Eichenknospen. Die gelbgrüne Raupe, mit bräunlich behaarten, schwarzen Warzen, kriecht die sich entwickelnden Eichenknospen an und leibt später sel an den Wäntzen, die sie bespinnt. Sie entlaßt bisweilen die Eichen vollständig und geht bei Nahrungs-mangel auch auf Hainbuchen, Linden, Buchen, Hülsern über. Anfang Juni ist sie zur Verpuppung reif und sp. mit dann noch mehr, so daß bisweilen die Fäden wie Jagden und Fegen herabhängen.

Wesem (Saalkreis), 22. Juni. In vergangener Woche wurde auf der Merseburger Gasse in der Nähe des Restaurants „Zur Echlinge“ der im Dienste der Eichenhau beholende Herr Schaf von hier von einem leeren Lastwagen überfahren. Der Bauernswerte erlitt einen Arm- und Beinbruch und mußte einer Heilanstalt überwiesen werden.

Aus der Elsteraue, 22. Juni. Der Grabschnitt hat vorzeitig auf den Elster-Gruppe- und Saalenstein begonnen. Der Ausschlag der Feuernte wird ein durchweg dürrer sein, da das Gras infolge der anhaltenden heißen Frühjahrswitterung und Trockenheit in der Entwidlung zurückgeblieben und an ein weiteres Wachstum jetzt nicht mehr zu denken ist. Die Ernte ist seit Jahren nicht so gering ausgefallen wie heuer, sodas die Hauptreife auch wesentlich gestiegen sind.

Lohau (Saalkreis), 22. Juni. Ein dreifacher Fuchsdiebstahl wurde von mehreren Anaben in einem hiesigen Fischteich ausgeführt; mittelst Angeln hatten die Langfinger bereits eine große Anzahl der eingelegten Fische, durchweg Karpen, erbeutet, als sie bei ihrem unsauberen Treiben überfallen wurden; nicht weniger als ein Duzend Fische befanden sich in dem Besitz eines Anaben. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht.

Wittschina (Saalkreis), 22. Juni. Der 52 jährige P. von hier machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Den Verlust eines Pferdes und die schlechte Aussicht der Feuernte hat er jedenfalls nicht überwinden zu können geglaubt, sodas er wahrheitsgemäß in einem Anfall von Schwermut Hand an sich legte.

Röthen, 22. Juni. (Die beiden Dorfmarktschreiber) Wütiger und Werner sind gestern wegen Flugverdrachts in Haft genommen worden.

Wühlhausen, 22. Juni. Am Freitag traf Regierungsrat Meincke aus Erfurt hier ein, um die Unternehmung gegen den aus dem Dienste entlassenen Polizeileutnanten Ziele zu führen. Am Laufe des Tages wurde bereits eine Anzahl von Zeugen vernommen. Ziele sieht, wie schon gemeldet, im Verdacht, dem Kaufmann Wühlchen hiersehlst falsches Material gegeben zu haben, das diesen zur Anzeige gegen den Polizei-Inspektor veranlagte. Die Angelegenheit des Polizei-Inspektors kam auf Grund der Mitteilungen in der vorigen Sonntagsausgabe des „Erfurter Allgemeinen Anzeigers“ vor einigen Tagen auch in der Stadtvorordnetenversammlung zur Sprache.

Stadtvorordner Schäfer richtete in der öffentlichen Sitzung die Frage an den Oberbürgermeister, ob die berechtigten Vorgänge zutreffend seien. Darauf wurde vom Oberbürgermeister geantwortet, daß allerdings ein Ratenbündel von Anzeigen gegen den Polizei-Inspektor erhoben worden sei. So viel wie er jetzt aus den von ihm vorerwähnten Bezeugenerklärungen ersehen habe, handle es sich bei den in den Anzeigen erhobenen Vorwürfen um Verleumdungen gegen den Polizei-Inspektor. Wegen des Urhebers der Anzeigen, den Kaufmann Wühlchen, solle strafrechtlich vorgegangen werden. Der Oberbürgermeister gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Polizei-Inspektor aus der ganzen Uebersicht mangellos hervorgehen werde. Die Sache wird voraussichtlich in nächster Zeit das Gericht beschäftigen.

Wom Katz, 22. Juni. Der Wanderer trifft in den alten hohen Fichtenbeständen des Harges zurzeit hier und da einzeln oder gruppenweise Bäume an, die in Manneshöhe etwa auf ein bis zwei Meter Länge ringsum abgepfählt sind und schon von weitem

entgegenleuchten. Daneben liegen oft auch Wälder, die gänzlich ihrer Rinde beraubt sind. Die ersten werden vorzüglich in einen kranken Zustand versetzt, da bekanntlich die den Waldbestand schädigenden Käfer (Borken-, Rüsselkäfer usw.) mit Vorliebe kranke Bäume anfliegen, um dort weiter zu nisten, was dann im Herbst durch Verkümmern der trockenen Bäume vergrößert wird. Die frischgeschälten saftigen Rindenglieder werden als „Käferfallen“ wie er in jungen Fichtenbeständen ausgelegt und dann später mit dem ganzen Geer der eingetrunkenen Insekten vernichtet.

Luftschiffahrt.

* **Friedrichshafen, 23. Juni.** Die Ueberführung des Reichsluftschiffes „Zepplin I“ nach Metz wird nun doch noch in dieser Woche erfolgen. Das Luftschiff liegt flugbereit in der Hethalle. Da das Luftschiff in seinen 24 mittelfürigen Aufstiegen in diesem Frühjahr seine Brauchbarkeit bewiesen hat, werden Probeaufstiege nicht erfolgen. Die Ueberführung wird aus praktischen Gründen in den Abendstunden erfolgen. Die Fahrt wird etwa 13 Stunden dauern. Sie wird, wie früherzeit die Fernfahrt nach Mainz, möglichst lange dem Lauf des Rheins entlang führen. — Wie jetzt verlautet, wird Graf Zepplin nicht am 26., sondern erst am 28. August in Berlin antreffen. Es heißt, der Kaiser habe dem Grafen den Wunsch ausgedrückt, er möge den 28. August für seine Ankunft in Berlin und das Tempelhofer Feld als Landungsplatz wählen.

* **Düsseldorf, 23. Juni.** Der Ingenieur Weider von hier hat beim Patentamt eine Erfindung angemeldet, die ermöglicht, daß alle Luftschiffe nach dem starren System die den Aufstiege bisher nicht vertikal, sondern nur schräg bewirken konnten, in Zukunft auch in vertikaler Richtung aufsteigen können. Das preussische Kriegsministerium hat der dem Erfinder Unterlagen eingefordert. Hoerder beschäftigt, bereits im Juli mit dem Bau eines Luftschiffs nach seinem Patent zu beginnen. Mit einem Modell derselben von 1000 bis 800 Millimeter hat der Erfinder bei seinen Versuchen ausgezeichnete Erfolge erzielt.

* **Halle, 23. Juni.** Eine kriegsmäßige Ballonverfolgung von hier aus veranstaltet am Sonntag, den 18. Juli, der Sächsisch-Thüringisch-Verein für Luftschiffahrt mit dem Automobil-Klub Sachsen-Anhalt und dem Leipziger Automobil-Klub. Den Ballon stellt die Sektion Halle des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt unter einem Führer der Sektion. Für die Veranstaltung gilt folgende Kegelzige: Halle ist belagerte Festung. Der Feind hat die Umgehung in weitem Umkreise bezeugt. Die Festungsbesatzung verführt durch einen Freiballon die Verbindung mit der Festung abzukapern. Die Belagerer versuchen den Ballon durch nachgeschickte Automobile abzufangen. Als Besatzung sind nur von Mitgliefern der beiden Automobil-Klubs in Halle und Leipzig gefahrene Automobile zugelassen. Im Ballon hat je ein Unparteiischer der beiden beteiligten

Automobil-Klubs, in jedem Kraftwagen ein Unparteiischer der Sektion Halle des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Luftschiffahrt an der Fahrt teilzunehmen. Der Ballon darf nicht näher als 10 km und nicht weiter als 100 km vom Aufstiegsorte landen. Die Landung muß längstens drei Stunden nach dem Aufstiege erfolgt sein. Unverzüglich gilt der Ballon als gefangen. Der Ballon darf seine Fahrt fortsetzen, wenn entweder keine Gefangennahme erfolgt, oder eine Stunde nach der Landung verfloßen ist. Den Automobilisten ist über die zur Erreichung des Ballons einzuschlagenden Wege usw. völlig freie Hand gelassen. Der Ballon gilt als gefangen, wenn einer der beteiligten Kraftwagenführer den Ballon innerhalb 30 Min. nach der Landung berührt. Der Sieger erhält einen von den beiden Automobil-Klubs gestifteten Ehrenpreis im Werte von 300 Mk. Der Fahrtauschschuß, der zugleich das Schieds- und Preisgericht bildet, besteht aus Bankier Curt Strömer, Halle, Oberleutnant Niemann, Naumburg, Professor Dr. Bunge, Halle, Rechtsanwalt John, Halle, Schriftsteller Felix Burthardt, Leipzig, Direktor Emil Wölde, Leipzig.

Gerichtszeitung.

* **Halle, 23. Juni.** Die hiesige Strafkammer verurteilt den Kochkapler Juppich aus Breslau, der in den Jahren 1907 und 1908 in fast sämtlichen Großstädten Europas unter dem Namen eines „Kochers“ v. Ueborn Hotelkonditionen verübt hatte, zu acht Jahren Zuchthaus, 6000 Mk. Geldstrafe und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust.

* **Verden, 23. Juni.** Das hiesige Schöffengericht verhandelte in seiner ersten Sitzung gegen den 52-jährigen Zimmermann Friedrich Wölde, wohnhaft in Steinbach (Kr. Borbis), der jahrelang wegen eines seinem Nachbar aufstehenden Weges, über seinen Hof fahren, reiten und gehen zu dürfen, im Streit gelegen und am 5. März d. J. bei Gelegenheit eines solchen Streites legieren durch Wurf mit einer roten Milchschale auf der rechten Seite des Hinterkopfes eine Wunde beibrachte; an dieser Wunde ist Öffner infolge einer hinzugekommenen Blutvergiftung am 11. März gestorben. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten Wölde schuldig der vorliegenden fälschlichen Mordhandlung und Gesundheitsgefährdung durch Verletzung mit einem gefährlichen Werkzeug und zwar mit tödlichem Erfolge. Während die Umstände wurden dem Schuldigen gelassen. Der Gerichtshof verurteilte den Wölde zu einem Jahr Gefängnis.

Automobil-Chronik.

* **München, 22. Juni.** Das Automobil des Lelegydenballons mit vier Sitzen und zwei Soldaten geriet heute in der Nähe von Menterstweige in einen Straßengraben. Die Insassen wurden herausgeschleudert und die Leutnants Graf Spreyt und Krieg dabei schwer verletzt.

Vermischtes.

* **Berlin, 23. Juni.** Willour Wright kommt Anfang August nach Berlin, um mit einer hier erbauten Flugmaschine seiner Konstruktion Aufstiege zu unternehmen.
* **Hofen, 23. Juni.** Der frühere Bürgermeister der Stadt Gleichen, Weider, der wegen Unterstellung im Amte zu längerer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, hat sich kurz vor seiner Verführung erschossen. Ein von Bürgern an den Kaiser gerichteter Ansuchen war abschlägig beschieden worden.
* **Mittw., 23. Juni.** Bis jetzt sind 300 Gefangenheiten amtlich konstatiert worden, auch sind

hiesigen neue Lebensfälle eingetreten. Auch in den Reichsgemeinden Waldenburg, Neuwiesstein, Neuenborn, Dittelsbach sind vereinzelte Gefangenheiten am Epphus vorgekommen. Die Wasserleitung in Wittmar wurde am Montag mittels Schneefelsener beschädigt; sie wird jetzt nur noch mit Waldenburger Leitungswasser gespeist. Die Polizei verbot wegen der großen Ansteckungsgefahr in Wittmar alle öffentlichen Versammlungen und Luftfahrten. Der Waldenburger Magistrat und eine große Anzahl hiesiger Vereine protestierten gegen die von der Regierung angeordnete Unterbindung von Luftfahrten aus Wittmar in den zurzeit leer stehenden alten Waldenburger Knappschafslagerei und verlangen dringend die Errichtung eigener Luftfahrstätten in Wittmar. Heute tagt in Waldenburg eine Konferenz zur Entsendung über die anderweitige Unterbindung von Luftfahrten. An dieser Konferenz nimmt auch ein Ministerialdirektor aus Berlin teil.

* **Ragwitz (Schm. Arb.), 23. Juni.** Auf dem Bahnhofs-Hallenplatz wurde der Arbeiter Otto Wasmuth 1 aus Glasbach von einem ins Rollen gekommenen Stummlo zu unglücklich getroffen, daß der Verunglückte verstarb.

* **Wittenburg, 23. Juni.** Das Kind, das am Montag in der Bahlder Straße durch Nachgehen vor dem Hause einer Brandwunde erlitt, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

* **München, 22. Juni.** Infolge Explosion einer Spirituslampe verbrannt die 63 Jahre alte Kinderfrau eines Wittes mit ihrem etwa 15 Monate alten Pflegling. Beim Erwachen von Milch explodierte der Spiritusföcher, und die Flamme ergriffen die Frau und das Kind, das sie im Arme hielt. Während sie sie auf den Boden, wo die zu Hilfe eilenden Personen sie und das Kind mit schweren Brandwunden bedeckt liegen fanden. Beide wurden sofort ins Krankenhaus geschafft, wo sie inzwischen verstarben. Ein 3-jähriges Mädchen, das ihrem Bruder zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls durch Brandwunden leicht verletzt.

* **Waldenhausen, 23. Juni.** Eine aus 16 Gütternobentauern des Bahnhofs bestehende Liebeskommission wurde verfaßt, die schon seit Jahren die Güterzüge beraubt hatte.

* **London, 23. Juni.** Aus Dover wird gemeldet, daß der infolge einer Kollision auf Strand gefasste englische Kreuzer „Sappho“ heute morgen wieder flott geworden ist. Er wird nach Sbernes gebracht, um dort repariert zu werden.

* **Berlin, 23. Juni.** Der im Bau befindliche Brunnentunnel der Bodensee-Zugdenburgbahn ist völlig auf einer Strecke von 28 Metern eingestürzt. Vingt bis zehn Arbeiter wurden verletzt, nachgeschickt sind sie tot. — Von dem bei dem Brunnentunnelsturz verunglückten Arbeiter sind bisher neun Tote und fünf Verletzte geborgen worden.

* **Berlin, 23. Juni.** Aus den Trümmern des in Waldm niedergeratene Hauses sind bis Dienstag abend 22 Leichen hervorgezogen worden, darunter eine ganze Familie mit drei Kindern.

* **Görlitz, 23. Juni.** Sämtliche Hügel vom Götterberg treffen wegen Schneefalls verspätet ein. Bis nach Gurrenstein erstreckt sich das Schneefeld. In Unter-Schanden wurde ein Kessler von einer Kannte getödtet.

* **Wittmar, 23. Juni.** Wie aus Wittsburg gemeldet wird, hat in der Kohlenmine der Laßawana-Gesellschaft eine Explosion stattgefunden, durch die etwa 150 Bergleute von der Außenwelt abgeschnitten worden sind. Es sind bereits mehrere furchbar verstümmelte Leichen aufgefunden worden. — Bei dem Brunnentunnel in Wittsburg sind bisher 29 Schwerverletzte und 10 Tote geborgen worden. Es ist keine Aussicht, die eingeschlossenen 150 Bergleute zu retten.

* **Hofen, 23. Juni.** In Meßina wurde gestern abend 10 1/2 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt.

Kleines Feuilleton.

* **Ein Kaiser Wilhelm-Denkmal auf der Gifel.** Am Mittwoch fand auf der hohen Gifel, dem höchsten Punkte der Gifel,

die Einweihung eines Kaiser Wilhelm-Denkmal statt. Das Denkmal ist vom Kreise Adenau gestiftet. Der Oberpräsident der Rheinprovinz war bei der Einweihungsfeier anwesend. Das Denkmal hat die Gestalt eines fünfzehn Meter hohen Vaseförmigen mit dem Reliefbild Kaiser Wilhelms I.

* **Ein Maler ohne Arme.** Wenn Raphael ohne Arme geboren worden wäre, wäre er auch ein berühmter Maler geworden, sagt Lessing. An dieses Wort wird man erinnert, wenn man die Geschichte des armlösen englischen Malers Vertram Giles hört. Giles, der in diesem Jahre in der „Royal Academy“ ausgestellt hat, verlor, als er acht Jahre alt war, bei einem Straßenbahnunfall beide Arme. Er war vorher schon in der Schule durch sein großes Talent aufgefallen. Auf das Zeichen erhielt er auch nach dem Unglücksfall nicht verzichten, und so lernte er denn mit herolischer Geduld mit den Fingern zeichnen; nachdem er das mehrere Jahre lang gelbt hatte, zeichnete er wieder mit besser, als die meisten seiner Mitschüler. Als zehn-jähriger Knabe erhielt er bei einem von der Kunstschule seiner Vaterstadt Bristol ausgeschriebenen Wettbewerb im Zeichnen mit freier Hand den ersten Preis. Später erhielt er ein Stipendium von 2000 Mark, das er benutzte, um nach Paris zu gehen und sich dort in seiner Kunst zu vervollkommen. Nach London zurückgekehrt, begann er seine künstlerische Laufbahn mit ungewöhnlichem Erfolge. Seine Bilder fanden von Anfang an reichenden Absatz: eines der ersten wurde von der Königin Victoria angekauft. Giles' Bilder sind zum größten Teil von kleinen Dimensionen; er hat aber auch einige große Landschaftsbilder gemalt. Die außerordentliche künstlerische Kaufbahn des armlösen Malers läßt, wie die „London Opinion“ mit Recht hervorhebt, auf eine Charakterstärke schließen, die in den Annalen der Kunst einzig dastehen dürfte.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Wiesbaden, 23. Juni.** Ein schlimmes Unglück hat gestern nachmittag die Familie des Goldes Bohle heimgeführt. Frau Bohle hatte gegen 4 1/2 Uhr einer Beforgung wegen auf kurze Zeit ihre Kinder allein gelassen. In ihrer Abwesenheit machten sich die Kinder mit der Petroleumlampe am Feuer zu schaffen, in das sie, um es besser zum Brennen zu bringen, Petroleum schütteten. Die Lampe explodierte und tötete die Kinder des 4 1/2-jährigen Sohnes Fritz und seines neunjährigen Bruders Erich, dessen Unvorsichtigkeit das Unglück veranlaßt hatte, in Brand. Ehe Hilfe hinzukam, hatte das kleinere der Kinder so schwere Brandwunden erlitten, daß es auf dem Wege zum Arzte gegen den Krankenhause starb. Der leichtere Il hob er des Unglücks, den die Mutter noch dringend gewarnt hatte, nichts anzuerkennen; während ihrer Abwesenheit, kam mit erheblichen Brandwunden am Arme und an der Brust davon.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-fusverkauf

beginnt Dienstag, den 29. Juni.

Wir überbieten nach wie vor alles!

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Germanische Fischhandlung
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabeljau, Rällinge, Plunders, Kal, Kachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratzheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.
W. Krähmer.
Gut von 60-80 Morgen möchte ich kaufen. Off. F. 300 - Exp. d. 3tg.

Bad Lauchstedt.
Sonntag, den 27. Juni er. (1894)
Nachmittags: **Konzert.** Abends: **Ball.**
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag: **Konzert.**

Artillerie-Offizier-Casino, Halle a. S.
Junges Mädchen
Lann die ff. Klüde erlernen per 15. Juli.
Otto Ryssel.
Stadtsch und Oekonom d. Mansf. F.-A. Reg. 75, Halle a. S.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat **Dr. Ulrichs,** Spezialarzt für Ohren-, Nasen- u. Halskrankh.
Halle a. S., Poststrasse 6.
Apollo-Theater in Halle.
Freitag, den 25. Juni 1909: „Gasparone“.
Musik von Carl Wittold u. d. r.

Zum Kinderfeste
empfehle mein großes Lager in allen Sorten
Schuhen u. Stiefeln zu billigen Preisen
Otto Riedel, Burgstr. 11.
Markt No. 13
II. Etage per 1. Oktober zu vermieten. Nähere Auskunft (4388) **Burgstrasse 19 I.**

Zum Kinderfeste

empfehle in reichster Auswahl äusserst preiswert:

Weisse Kleider Weisse Anzüge

Farbige Kleider und Anzüge in Wolle und Waschstoff, ferner Paletots, Jacketts, Hüte, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Lavalliers, Cravatten, Schärpen, seidene Bänder, Schirme, Wäsche aller Art etc.

Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.

Hochinteressant: Allgemeine Bauartikel-Ausstellung, Leipzig, Meckplatz bis 11. Juli.

Grosse Vieh- und Inventar-Auktion.

Montag, den 28. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr

soll auf dem früher Laueschen Gute in Bennewitz bei Station Gröbers der Halle—Leipziger Eisenbahn (20 Minuten entfernt) das gesamte lebende und tote Inventar unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden:

12 gute Pferde, darunter 1 paar starke braune Kutschpferde, 33 Stück prima Rindvieh: als 19 Stück Milchkuhe, teils tragend, teils trischmilchend, eine mit Kalb; 11 Firschen davon 3 hochtragend, 4 Bullen, darunter einer ca. 17 Ctr. schwer, 9 Schweine; 4 Sauen, 4 Läuter und 1 Eber, 1 Jagdhund und 1 grosser Stamm Hühner, 1 Landauer, 1 Jagdwagen, 1 Halbverdeckten und 1 kl. Kutschwagen, 1 Rensschlitten mit Geläute, 11 Rüst- und Ackerwagen, 1 Jauchenvagen mit Fass, 7 Sack'sche Pflüge, Dreischaar, Krümmer, Cultivatoren, Eggen, 1 Binder (Harris), 1 Mähmaschine, 1 Düngerstreuer (Westphalia), Hack- und Drillmasch., Ringel- und dreitheilige Walzen, Ackerschleppen, Viehwage, Decimalwagen, Dreschmaschine mit Göpel, ca. 300 Getreidesäcke, Möbel, Betten, Küchen- und Wirtschaftsgüter.

Falls Credit gewünscht wird, kann solcher an der Kasse eventuell gewährt werden.
L. Gröbler, Halle a. S., Magdeburgerstr. 67¹.

Die Merseburger Dampf- und Warmbadeanstalt wird unter dem Namen

„Johannisbad“

nach Johannisstrasse 10 verlegt und bleibt wegen Umzug geschlossen; die Wiedereröffnung wird in der Lokalpresse bekannt gegeben.

E. R. Bassenge.

Herm. Stein, Töpfermeister,

Gotthardtstr. 41 Merseburg „Grüne Linde“
liefert und fertigt

alle Sorten von Oefen und Herden.

Als besonders vorzüglich empfehle ich den

Kachelofen

(eigener) D. R. G. M. No. 318 512.

Bei Heizkraft von 75—80 ohm schon von Mk. 60.— an. Dieser Ofen läßt sich zu höherer Heizkraft einrichten. (1810)

Reichskrone.

Freitag, den 25. Juni, abends 8 Uhr:

II. Abonnements-Konzert

des hiesigen Stadtorchesters (Dir. Fr. Dietel).
Abonnementbillet 6 Stück M. 2.— in den Zigarrenhblgn. Frachtnet und Diebstoh zu haben.
An der Abendkasse à Person 50 Pfg.

Täglich frische Erdbeeren
Gärtnerei Winkel 4.

Reiche Auswahl in guten Gummihändern.
A. Obersky, Korsett-Geschäft, Halle a. S., Gr. Steinstrasse 81.

Tivoli-Theater

Freitag, 25. Juni, Anfang 8 1/4:

Der Jugendhof.

Lustspiel in 4 Akten von Stomronnet.
Gewöhnliche Preise. Jugendbilletts gültig.
Sonabend, 26. Juni, Anfang 8 1/4:

Halbe Preise!

II. Klavier-Vorstellung!

Die Häuber.

Drama in 5 Akten von Schiller.
Gotthardtstrasse 13

II. Etage herrschaftl. Wohnung sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. (1436)

Theater

„Weisse Wand“ Merseburg.

Dienstags und Freitags Wechsel des hochinteressanten reichhaltigen Programms.
Vorstellung täglich 5—11 Uhr.
Mittwochs und Sonntags von 3 Uhr ab.

Neue saure Gurken, neue Matjesheringe, neue Maltakartoffeln empfiehl
A. Welzel, Domplatz 2. T. l. 287.

Preussischer Beamtenverein.

Außerordentliche Hauptversammlung

Freitag, den 25. Juni d. Js., abends 8 Uhr

im „Tivoli“, Zimmer Nr. 1. Tagesordnung:

Wahl eines Vorstehenden. (1412) Der Vorstand.

Kunstverein zu Merseburg.

Die Sonderausstellung des Hallischen Künstlervereins auf dem Flug

ist außer an den gewöhnlichen Tagen auch

Dienstags und Donnerstags, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 1/3—5 Uhr geöffnet.
Der Vorstand.

Einen vollen Sieg

errangen auf der Grossen internationalen Gartenbauausstellung Berlin vom 2. bis 13. April 1909 die

Weck'schen Einrichtungen

indem die mit diesen hergestellten Konserven nachstehende Auszeichnungen erhielten:

1. Erster Preis, Ehrenpreis Sr. Hoheit Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, bronzene Medaille,
2. Zweiter Preis, Ehrenpreis der Landw. Kammer für die Provinz Westpreussen, bronzene Medaille,
3. Zweimal: Zweiter Preis, grosse silberne Vereins-Medaille.
4. Goldene Medaille für Gesamtleistung.

Ferner auf der diesjährigen Grossen landwirtschaftlichen Ausstellung in Pretoria (Transvaal):
Zwei erste Preise und einen zweiten Preis.

Verkaufsstelle:

Paul Ehlert vorm. August Perl.

Lichtbad Helios

Merseburg, Weissenfellerstr. 9. Telefon 330.
Elektr. Lichtbäder.
Erfolgr. Kurverfahren bei Rheumatismus, Gicht, Migräne, Schlaflosigkeit, Nerven-, Luftröhrenkatarrh, Menstruations-, Blasen-, Magenleiden. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8—1 Uhr.

Selbsteingelochte schwedische Preiselbeeren
empfiehlt, solange Vorrat reicht
A. Welzel, Domplatz 2. T. l. 287.

Friedmann & Co., Bankgeschäft.

Halle a. S., Poststrasse 2.
An- und Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Besorgung neuer Zinsbogen, Annahme von Bareinlagen, Creditgewährung; Beleihung von Wertpapieren, Hypotheken usw.
4% mündelsichere Wertpapiere sind stets vorrätig.

Reisen Sie?

so decken Sie bitte Ihren Bedarf in

Toilette-Artikeln

bei **Richard Kupper, Markt 17, Central-Drogerie und Parfümerie.** Sie finden dort stets das Neueste. Reiseapparaturen, Bürsten, Kämme, Spiegel, Seifendosen, Schwammbeutel, Reiseflischen, Reiseirrigatoren, Badeschaalen, Badeschuhe, Echte Eau de Cologne, Fuderpapier, Brennereien

Reisen Sie?

vorblühend einfach, solid, billig mit 12 Klängen Mk. 5.—

Taschen-Apotheken

Verlachs Präparatocreme, Gesichtsalb, Streupulver.

Kein Tourist sei ohne Creme **Diatrimmin** gegen Fußschweiß, Mundlausen, Wolf, Sonnenbrand. Eine bessere Schuhcreme existiert nicht.

Globus Putzextrakt

putzt besser als andere

Metall-Putzmittel